

# HOLLY BOURNE



WAS IST SCHON  
**NORMAL?**

SPINSTER  
GIRLS

ROMAN

dtv  
DIGITAL

Widerwillig brach Guy in Lachen aus. »Wenigstens hab ich keinen unreifen Alkoholiker angeschleppt.«

Just bei diesen Worten trat Lottie – eine alte Grundschulfreundin – mit einem weiteren Mädchen in die Küche. Lottie und ich waren mal enge Freundinnen gewesen, aber sie war ein Genie und hatte für die Jahre auf der Gesamtschule ein Stipendium für eine hiesige Privatschule bekommen, weshalb wir uns aus den Augen verloren hatten. Jetzt war sie auf meinem College und ich hatte sie ein paarmal gesehen, wie sie sich mit ihrer langen dunklen Mähne einen Weg durch den Gang geschaffen hatte.

»O Gott, Evie, hast du den besoffenen Typen mitgebracht?«, unterbrach Lottie, ohne sich mit einem Gruß aufzuhalten.

Ich umarmte sie und wich dann zurück, um eine homöopathische Dosis Wein zu trinken. »Was macht er denn jetzt schon wieder?«, fragte ich. Ich war erst fünf Minuten weg. In fünf Minuten konnte es mit Ethan doch kaum sehr viel weiter den Bach runtergegangen sein.

»Entspann dich, er, äh, tanzt nur sehr engagiert, mehr nicht.« Lottie begann, sich durch die Alkflaschen zu wühlen. »Oh, das ist übrigens Amber«, sagte sie und zeigte auf das Mädchen neben sich. »Wir haben zusammen Kunst. Amber, das ist Evie, wir waren zusammen in der Grundschule.«

Ich wandte mich in Grüßabsicht zu ihr, doch diese Amber haute mich beinahe um, derart ... einschüchternd war sie. Sie musste über eins achtzig groß sein, mit langem rotem Haar. Sie sah absolut umwerfend aus und hatte trotzdem fest die Arme um sich geschlungen, als müsse sie sich alles und jeden vom Leib halten.

»Hey«, sagte ich lächelnd.

»Hi«, entgegnete sie.

»Boooooah.« Guy starrte zu Ambers Gesicht empor. Sie überragte ihn um mindestens zehn Zentimeter. »Du bist echt mal ... riesig.«

Amber wickelte die Arme noch fester um sich. »Nein, bin ich nicht.« Ihre Stimme passte überhaupt nicht zu ihrer Körpersprache. Sie war fest und herrisch. »Du bist ganz einfach ein Zwerg.«

Sofort beschloss ich, sie zu mögen, obwohl Guy aussah wie vom Donner gerührt. Er war ein bisschen kurz geraten, der Gute.

»Mach dir um den keine Gedanken«, sagte ich, weil ich unbedingt ankommen wollte bei ihr. »Er hat sich nur gerade ein totales Rätsel auf den Leib tätowieren lassen, für den Rest seines Lebens. In »Stammessprache.« Ich deutete auf sein Tattoo.

Amber lachte, während Guy erobost auf seiner Lippe kaute.

»Scheißegal, ich geh jetzt eine rauchen.« Er griff sich noch ein Bier und räumte die Küche.

»Männer«, seufzte Amber.

Ich seufzte zurück.

»Wem sagst du das.«

## Vier

Ich hatte es nicht eilig, zu meinem betrunkenen Begleiter zurückzukehren. Ich plauderte mit Lottie und Amber und ließ mir viel Zeit beim Einschenken des Apfelsafts, den ich im Kühlschrank entdeckt hatte, in der Hoffnung, dass Ethan ihn in seinem Vollrausch für Cider halten würde.

Zwei Gläser schwingend ging ich ins knallvolle Wohnzimmer, wo ich ihn zurückgelassen hatte.

Ethan war nicht mehr da.

Der Platz, den er sich mit seinem Tanz erkämpft hatte, war jetzt von den Teilnehmern eines Trinkspiels in Beschlag genommen worden. Joel und Jane lagen halb dahingesunken auf dem Sofa, wo sie sich schamlos aneinander erfreuten. Ich kämpfte mich um den jubelnden Zirkel von Saufbolden herum und prüfte die verschatteten Gesichter auf Ethanähnlichkeit.

»Jane?«, fragte ich ihren Hinterkopf.

Keine Antwort. Nur Schmatzgeräusche.

»Jane?«

Sie entwirrte ihre Zunge aus der von Joel und beugte sich nach hinten. Dazu stellte ich mir das Geräusch einer Sauglocke vor, die aus der Toilette gerupft wird.

»Was denn?« Mit ihrer Genervtheit hielt sie nicht hinterm Berg.

»Hast du Ethan gesehen?«

»Wen? ... Joel ... lass das!«, kicherte sie. Er streichelte ihr die Oberschenkel.

»Ethan. Den ich mitgebracht habe.«

»Keine Ahnung. Vielleicht auf'm Klo?«

Ohne zu zögern, kehrte sie zu Joels Mund zurück. Seine Hände wanden sich um ihren Rücken, zogen sie auf ihn.

Ich verbiss mir meinen Ärger und versuchte rauszufinden, wo er stecken konnte. Jane hatte recht. Ich sollte es mal mit der Toilette probieren. Vielleicht erbrach er gerade den ganzen Cider. Ich manövrierte mich in den Flur, fragte jeden Einzelnen, ob sie einen sehr betrunkenen Jungen in einem Smashing-Pumpkins-T-Shirt gesehen hätten. Keiner hatte was Nützliches beizusteuern. Die Musik war lauter. Die Leute waren völlig hinüber. Die Party hob gerade richtig ab. Niemand scherte sich darum, dass mein allererstes Date ever gerade getürmt war. Ich fand die Erdgeschoss-toilette und versuchte mein Glück. Abgeschlossen. Ich

hämmerte gegen die Tür.

»Ethan? Bist du da drinnen?«

»Wer ist Ethan?«, rief eine Stimme zurück.

»Egal.«

Ich ging auf gleichem Weg zurück in die Küche und spähte hinein. Er war nicht da. Er war auch nicht im Esszimmer, wo gerade eine aufwendige Pokerpartie stattfand – mit Monopolygeld als Jetons. Ich sah, dass sich die Leute inzwischen sogar auf der Terrasse hinter dem Haus ausgebreitet hatten, und versuchte es dort. Als ich durch die Glastür schlüpfte, kam mir Guy in die Quere.

»Evie, wo gehst du denn hin?« In seinen Augen gab es nur noch einen winzigen Winzrest Weiß. Der Rest war rosarot. Seine Pupillen waren riesig.

»Hey, Süchtling. Ich hab mein Date verloren.«

»Jetzt schon geflüchtet?« Guy brach in hysterisches Gelächter aus, das einfach nicht mehr aufhörte. Ich schritt an ihm vorbei und ließ sein Schluckaufgewieher hinter mir. Verdammter Kiffschädel. Ich wickelte mich enger in meine Lederjacke, weil mir die jetzt kalte Luft entgegenwehte, und wartete ab, bis meine Augen sich ans Dunkel gewöhnt hatten. Eine Gruppe ließ eine zweifelhaft aussehende Zigarette kreisen und führte eine erregte Debatte über das Kinderfernsehen vergangener Tage. Hinter ihnen erspähte ich zwei Gestalten in einem efeuberankten Pavillon.

Lottie und Amber.

Ich grinste und ging auf sie zu, vorsichtig, um mir nicht im Kies den Knöchel zu verstauchen. »So sieht man sich wieder«, sagte ich und setzte mich neben sie auf die Bank.

»Hey«, sagte Lottie und rückte beiseite, um mir Platz zu machen. »Wo ist Ethan?«

Ich seufzte schwer. »Verschollen.«

»Im Ernst jetzt? Du findest ihn nicht?«

»Nö. Ich hab ihn bei Jane gelassen, als ich in die Küche bin, und als ich wiederkam, war er weg.«

Lottie verdrehte die Augen, schob sich eine Zigarette zwischen die Lippen und zündete sie an. »Lass mich raten, sie war zu ausgelastet damit, ihre komplette Existenz auf dem Joel-Altar zu opfern, um sich noch nebenher um was anderes zu kümmern?«

Ich stieß ein Kichern aus und fühlte mich sofort schuldig, so fies gewesen zu sein. Lottie hatte noch nie ein Blatt vor den Mund genommen.

»Woher kennst du sie?«, fragte ich.

»Sie und Joel sind bei mir in Philosophie. Erst war sie total nett. Und dann, tja ... dann war sie binnen einer Woche mit Joel zusammen. Woher kennst du sie?«

»Wir sind beste Freundinnen ...« Ich hörte mich an wie ein kleines Kind. »Na ja, waren wir vielleicht in der Mittelstufe. Jetzt ist sie ein bisschen ... verliebt, denk ich mal.«

»Verliebt?« Lottie reichte ihr Feuerzeug an Amber weiter, der ebenfalls eine Kippe aus dem Mundwinkel baumelte. »Die ist nur in sich selbst verliebt.«

»Lottie ...«

»Ach, komm schon, ist doch wahr. Die redet doch ständig nur von sich. Oder Joel. Ich hab ja noch nicht mal gewusst, dass ihr befreundet seid, sie hat dich noch nie erwähnt.«

Das tat weh, aber dann musste ich daran denken, wie Jane meine Hand gehalten hatte, sie mir beruhigend gedrückt hatte, während ich mir in der Schultoilette nach einem Panikanfall bei der Schulversammlung die Augen ausgeheult hatte.

»Sie ist eine gute Freundin gewesen ...« Verkrampft versuchte ich, das Thema zu wechseln. »Hab gar nicht gewusst, dass du rauchst?«

Lottie blickte auf ihre Zigarette hinab, als wäre ihr das selbst gerade erst aufgefallen. »Mach ich normalerweise auch nicht. Wir haben erst heute Abend angefangen, was, Amber?« Sie knuffte ihre groß gewachsene Freundin in die Seite.

Amber saugte ungelenkt, hustete und sah mich dann an. »Wo, glaubst du denn, ist der Typ hin?«

Ich seufzte. »Keinen blassen Schimmer. Der ganze Abend ist ein Reinform. Der hat offensichtlich null Interesse.«

Amber atmete aus und paffte eine unförmige Rauchwolke in die Nacht. »Wetten, der hat nur so viel gesoffen, weil ihm die Nerven durchgegangen sind. Schon mal oben nachgesehen?«, fragte sie.

»Nö.«

»Dann geh rauf, finde ihn und knutsch ihm die Bartstoppeln ab.«

»Igitt. Aber danke.«

Ich überließ sie ihren Zigaretten. Drinnen war die Treppe mit Menschenknäueln vollgemüllt, durch die ich mir den Weg nach oben bahnte, unter »Sorry«-Geschrei in alle Richtungen. Musik ließ die Wände erbeben und mein Trommelfell wummerte im Takt dazu.

Ich probierte eine Tür.

Bad. Mit einer Kotzpfütze neben dem Klo. Ekelhaft.

### Guter Gedanke

*Aber jetzt hast du Erbrochenes gesehen und bist nicht ausgerastet, oder, Evie?*

Ich versuchte es an ein paar anderen Türen, ohne Erfolg. Die letzte Tür war Annas Zimmer – völlig tabu –, sie hatte jedem, der die Treppe raufging, hinterhergebrüllt: »Wagt es ja nicht, in meinem Bett zu vögeln.«

Aber sie hatte niemandem verboten, sich in ihrem Bett zu einer betrunkenen Kugel zusammenzurollen und wegzupennen – wie ich es von Ethan vermutete.

Ich rüttelte an der Klinke und drückte sie. Es war dunkel.